

LUZERN/HINTERLAND

Pendelzug jetzt offiziell im Besitz des Vereins

Im Sommer 2005 stand in Hüswil ein Zug auf dem Abstellgleis. Die damals 16-jährige Martina Egli fragte ihren Vater, was mit diesem passiere. Seine Antwort: «Der wird verschrottet, ausser es kauft ihn jemand für einen Franken.» «Den will ich», gab Martina zum Erstaunen als Antwort. Eine einzigartige Geschichte nahm damit ihren Lauf (der «Unter-Emmentaler» berichtete). Am letzten Samstag haben Martina Scholl-Egli (Solothurn) und Siegfried Egli-Schwegler (Ufhusen) in Luzern ihren Zug mit einer Schenkungsvereinbarung dem Verein Pendelzug-Mirage übergeben und sich von der aktiven Arbeit im Verein zurückgezogen.

Von Liselotte Jost-Zürcher

«Das wird sicher die Antwort eines Teenagers sein, die morgen schon wieder vergessen ist», so tröstete sich Siegfried Egli, nachdem er von der Absicht seiner Tochter vernommen hatte, diesen Zug zu kaufen. Doch es sollte anders kommen. Martina nahm das Projekt in die Hände und trat mit der Eigentümer-Bahnverwaltung in Kontakt. «Der Zug wird nicht mehr eingesetzt und kann gekauft werden. Es müssten nur die Überfuhrkosten bezahlt werden,» lautete deren Antwort. Als es dann aber um technische Details ging, bezog die junge Frau ihren Vater mit ein. Sie hatte es soweit gebracht, dass sie den Zug vor der drohenden Verschrottung retten und – vorübergehend – der Nachwelt erhalten konnte. Am 7. Januar 2006 diente die erste öffentliche Fahrt mit dem Original EBT-Pendelzug um den Napf dazu, den Zug zu wenden, damit er in das private Abstellgeleise der Firma Leuenerberger AG in Zell/Briseck abgestellt



Der neu renovierte Triebwagen des Pendelzugs Mirage im Bahnhof Langnau i.E. Bild: Siegfried Egli/Christoph Egli



Daniel Führer (r.) übernimmt von Siegfried Egli und Martina Scholl-Egli den symbolischen «Originalschlüssel» des Pendelzugs Mirage.

Siegfried Egli konnte sein Amt als Präsident dem langjährigen technischen Leiter Daniel Führer (Kriens) übergeben. Martina Scholl-Egli hat ihr Amt als Aktuarin bereits vor einiger Zeit an Marcel Maurer (Burgdorf) übergeben. Den Zug, der rechtlich gesehen bis letzten Samstag immer noch im Besitz von Martina und ihrem Vater war, haben die beiden mit einer Schenkungsvereinbarung und dem original symbolischen Schlüssel der Südostbahn offiziell dem Verein übergeben.

In guten Händen

Eglis sind überzeugt, dass ihr Projekt in guten Händen ist, und dass der Zug noch vielen Menschen schöne Erlebnisse auf einer Fahrt durch unsere schöne Schweiz beschern wird. Sie bedanken sich an dieser Stelle bei allen, die zum guten Gelingen dieses nicht alltäglichen Projektes beigetragen haben. Vor allem natürlich den Aktivmitgliedern, die unter der Leitung von Daniel Führer und Martin Wicki (Wolhusen) unzählige Arbeitsstunden in die Fahrzeuge gesteckt haben. Aber auch allen anderen Mitgliedern des Vereins, allen Fahrgästen und nicht zuletzt allen der zahlreichen Spendern, die durch ihre Beiträge zum Erhalt des Zuges beigetragen haben. Martina und Siegfried Egli werden als neue Ehrenmitglieder sicher die eine oder andere Fahrt mit ihrem ehemaligen Zug mitmachen. Ohne die Initiative der damals 16-Jährigen wäre dieser Zug definitiv auf dem Schrottplatz gelandet, und ein Kulturgut mehr wäre für immer verschwunden. Sie ist wohl die einzige Mama, die ihren Buben einmal erzählen kann, dass sie einen Zug vor der Verschrottung gerettet habe und mit dem eigenen Zug auch selber gefahren sei.

www.pendelzug-mirage.ch

ÖFFENTLICHE FAHRTEN

Die nächsten Pendelzug-Veranstaltungen

- Samstag 17. September: Herbstfahrt an den Rheinfall und nach Schaffhausen mit kleiner Überraschung aus Anlass des 50igsten Geburtstages des Triebwagens. Dieser wurde am 14. September 1966, in Neuhausen am Rheinfall ausgeliefert.
- Samstag 1. Oktober: Historisches Triebwagentreffen in Huttwil mit Teilnehmer aus der ganzen Schweiz und sogar aus Italien.
- Samstag 3. Dezember: Winterfahrt an den Weihnachtsmarkt in Einsiedeln. pd

werden konnte. Der Zug mit dem Wappen Burgdorf sollte hier nun ruhen, bis die nötigen Finanzen für eine erste Restaurierung beisammen waren. Eine abschliessende detaillierte Analyse ergab dann aber, dass der Zug in relativ schlechtem Zustand war und die Chancen auf einen Erhalt aus finanziellen Gründen gering waren. Diverse Beiträge in Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen machten Martinas Projekt schnell über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt. So wurde unter anderem auch die Südostbahn auf sie aufmerksam.

Ein «anderer» Zug

Im Verlaufe des Jahres 2006 erhielt sie eine Meldung, dass die Südostbahn einen baugleichen Triebwagen mit Zwischen- und Steuerwagen ausrangieren werde, der in einem viel besseren Zustand war als der in Zell abgestellte Zug. Im September 2007 kauften Vater und Tochter Egli den Zug der Südostbahn auf ihren Namen. Der in Zell abgestellte Zug konnte nun der Verschrottung zugeführt werden. Mar-

tina gab in dieser Zeit ihre Matura-Arbeit nicht mit dem Untertitel «wie rettet man» sondern «wie rettet frau einen Pendelzug vor der Verschrottung» ab. Kurz vor Weihnachten 2007 war es dann soweit. Die Südostbahn übergab den alten Zug in einer kleinen Feier mit einer symbolischen Schlüsselübergabe fast als Weihnachtsgeschenk den neuen Besitzern. Die erste Fahrt mit dem «neuen» Zug führte zusammen mit dem Lokomotivführer der Südostbahn von Samstagern nach Zell/Briseck in den neuen Heimatbahnhof.

Dass ein solches Projekt nicht länger als Familienprojekt weitergeführt werden konnte, war offensichtlich. So wurde bereits im Februar 2008 der Verein Pendelzug-Mirage (VPM) gegründet. Martina Egli wurde zur Aktuarin und ihr Vater zum Präsidenten des Vereins gewählt. Im April 2009 startete sie bei der SBB die Ausbildung zur Lokomotivführerin, die sie erfolgreich abschloss. Das Highlight für die junge Lokomotivführerin war ihre erste Fahrt im Mai 2010, als sie mit ihrem

eigenen Zug die Fahrt nach Rapperswil in Knies Kinderzoo mit vielen begeisterten Passagieren fahren durfte. Für Siegfried Egli war die im Herbst durchgeführte Fahrt ins Tessin mit zugemietetem Speisewagen ein unvergessliches Erlebnis. Wer hätte je gedacht, dass man einmal beispielsweise in Hüswil in einen direkten Zug nach Lugano einsteigen und das Mittagessen im mitgeführten Speisewagen auf der berühmten Gotthardstrecke genießen könnte?

Neue Prioritäten

Am letzten Samstag hat die Geschichte nun mit der ausserordentlichen GV in Luzern für Martina Egli und ihren Vater einen Abschluss gefunden. Martina ist inzwischen verheiratet und glückliche Mutter zweier Buben und immer noch in einem Teilpensum als Lokomotivführerin bei der SBB tätig. Siegfried Egli ist als Geschäftsführer der Afag Automation AG in Huttwil vor allem beruflich stark gefordert. Beide mussten deshalb andere Prioritäten setzen.

AFFOLTERN/WALTERSWIL

Jodlerchörli bezaubert mit Sommerkonzerten

Mit seinen Sommerkonzerten vom Wochenende hat das Jodlerchörli Weier beim Publikum gepunktet. Zusammen mit den chörleigenen Kleininformationen, dem Tenorhornsolisten Andi Lusti, Ländlern und dem Volksmusiknachwuchs haben die «Weierler» die vielen Gäste mit urchiger, natürlicher Jodlerkost bezaubert.

Von Hans Minder

Um der Konzertflut der Wintersaison zu entfliehen, hat sich das Weierchörli für die Durchführung von Sommerkonzerten entschieden. Übers vergangene Wochenende fanden die ersten zwei solchen Jodlerabende in den Kirchen Affoltern und Walterswil statt. Christa und Sandro Schär haben mit jungem Elan durch das Programm geführt. Das Jodlerchörli Weier ist mit dem Ergebnis dieses «Experimentes» zufrieden. An beiden Konzertabenden liessen sich viele Menschen von den schönen Jodel- und Musikklängen bezaubern. Die Weier Jodlerinnen und Jodler liessen tatsächlich nichts anbrennen. Mit den sehr gut vorbereiteten Jodelliedern haben sie bewiesen, dass man in der Szene auch künftig mit dem Jodlerchörli rechnen darf und muss. Es hat sein Potenzial bewiesen und das grosse Publikum mit guter, natürlicher Jodlerkost um die Finger gewickelt.

Architekt der Sommerkonzerte

Der Erfolg des «Weierchörli» ist kein Zufallsprodukt. Sein runder, schöner Chorklang und die ausgefeilte Dynamik der Lieder ist geprägt von seriöser



Das Jodlerchörli Weier hat mit seinen Sommerkonzerten beim Publikum gepunktet.

Bild: Hans Minder

Probenarbeit, aber auch von einem spürbar guten, kameradschaftlichen Zusammenhalt der Jodlerschar. Dazu gesellt sich der Respekt gegenüber dem Dirigenten Stefan Lehmann.

Er ist – das war aus der Moderation und dem Schlusswort des Präsidenten Andreas Schär herauszuhören – der unbestrittene und anerkannte Architekt der gelungenen Sommerkonzerte.

Ein weiteres Erfolgsargument ist der gut aufgestellte Klangkörper des Chörli. Das solide Bassfundament und die kraftvollen Mittel- und Oberstimmen bilden das sichere Gerüst, auf dem der

kräftig blühende Jutz zur Entfaltung kommen konnte.

Chörleigene Kleininformationen

Die chörleigenen Kleininformationen brachten Abwechslung und klangstarke Differenziertheit in die Jodlerabende. Die beiden Jodelduette Annemarie Schär / Urs Bieri (Begleitung Marianne Kämpfer) und Tabea Brunner / Annemarie Schär (Begleitung Hans Burger) punkteteten mit beherzten, spannungsvollen Duettliedern. Die «Weierler» warteten ausserdem mit einem überraschenden Novum auf. Zwei Jodelsextette haben sich mit Liedern mit Klavierbegleitung in die Publikums Herzen gesungen. Am Klavier sass kein Geheringer als der Dirigent Stefan Lehmann.

Instrumentales und Geschichte

Ueli Nussbaum hat zu den Sommerkonzerten heitere Geschichten vom Karl Grunder beigegeben. Und mit Tenorhornklängen hat Andreas Lusti seine ganz besonderen, bunten Klangpunkte in die Jodlerabende gestreut. Und, last but not least, es waren Marianne Kämpfer und ihre Orgelkinder (Melanie und Janik Minder), die die Konzerte rassig mit ländlerischem Touch ausfüllten.